Informationen, Service und Tipps
für Radfahrer in Nürnberg

Vorfahrt fürs Rad

Eine Aktion von

NÜRNBERGER Nachrichten

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Kreisverband Nürnberg

VORWORT

Das Problem ist bekannt: Ein Familienfest steht ins Haus, man will mit Freunden eine rauschende Party schmeißen oder plant eine gediegene Betriebsfeier – doch was fehlt, sind geeignete Räumlichkeiten. Denn das private Wohnzimmer oder der Partykeller sind für besondere Anlässe oft nicht der richtige Rahmen oder schlichtweg zu klein.

Die Kulturredaktion der Nürnberger Nachrichten hat deshalb vor zwei Jahren die Serie „Feste feiern" konzipiert. In losen Abständen erschienen auf der „Kultur & Freizeit"-Seite Porträts verschiedenster Räumlichkeiten innerhalb der Stadtgrenzen von Nürnberg, die man als Privatperson für eine Feier mieten kann. Vom schlichten Partyraum hin zur festlichen Gala im Museum war für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei.

Auf vielfachen Wunsch unserer Leser haben wir die „Feste Feiern"-Reihe noch einmal überarbeitet und aktualisiert (Stand: Frühjahr 2008) und legen sie nun gesammelt in Form einer eigenen Broschüre auf.

Viele Anbieter in diesem Heft offerieren ihre Räume nach Baukastensystemen, angepasst an die jeweiligen individuellen Wünsche und Vorstellungen ihrer Kunden. Oft kann man gleich auch Technik, Dekoration und Verpflegung / Catering mitbestellen – oder man muss, um beim Beispiel Museum zu bleiben, die Sicherheitskräfte vor Ort mit einberechnen, ohne die es hier nicht geht. Wir haben uns bemüht, so viele Informationen wie möglich in unsere Texte zu packen, empfehlen aber dennoch, bei Interesse selbst Kontakt mit dem jeweiligen Vermieter aufzunehmen und die geplante Party en Detail abzusprechen. Vieles ist da oft auch Verhandlungssache.

Die Serie ist mit Erscheinen dieser Broschüre jedoch nicht zu Ende. Wir werden weiterhin Augen und Ohren offenhalten, um geeignete Orte zu finden, an denen „Feste feiern" für jedermann möglich ist. Sollten Sie einen Tipp haben, reichen Sie ihn doch bitte an uns weiter.

Wir hoffen, die Broschüre bietet Ihnen nützliche Tipps und Anregungen und wünschen Ihnen gelungene Feste!

KONTAKT

NürnbergerNachrichten-Kulturredaktion
Stichwort: Feste Feiern
Marienstraße9 – 11,90402Nürnberg

INHALTSVERZEICHNIS

1 Gute Gründe zum Radfahren... 6
1.1 Das Wetter: besser als vermutet! 6
1.2 Nürnberg: Stadt der kurzen Wege 7
1.3 Mit dem Fahrrad schneller am Ziel 8
1.4 Radfahren: sicherer als gedacht 9
1.5 Reparaturanfällig? Muss nicht sein! 10

2 Mit dem Fahrrad unterwegs in Nürnberg 11
2.1 Fahrradstadtplan: den besten Weg finden 11
2.2 Wegweisung: Orientierungshilfe vor Ort 12
2.3 Radfahren in der Altstadt 13
2.4 Mobile Bürgerversammlungen: Radtouren zum Entdecken 14/15
2.5 Einkaufen mit dem Fahrrad 16
2.6 Fahrradmitnahme in Bussen und Bahnen 17
2.7 Bekleidung: Radfahren bei jedem Wetter 18
2.8 So schützen Sie Ihr Rad vor Diebstahl 19
2.9 Richtiges Verhalten im Straßenverkehr 20
2.9 Darum fahre ich Rad 21
2.11 „Autofrei zu leben, ist nicht schwer" 22/23

3 Service 24
3.1 Tipps zur Pflege und Wartung 24
3.2 Sinnvolle Versicherungen 25
3.3 Was tun nach einem Unfall? 26
3.4 Bußgeldkatalog für Radfahrer 27
3.5 Besondere Fahrräder: vom E-Bike bis zum Nürnberg-Rad 28/29
3.6 Wichtige Rufnummern und Internet-Adressen 30
3.7 Fahrradhändler in Nürnberg 31
3.8 Der ADFC in Nürnberg 32

4 Viel Rückenwind fürs Rad 33
4.1 Wie man 352 Kilo CO_2 im Jahr spart:
Die Stadt will gezielt das Radfahren fördern 34/35
4.2 „Nürnberg steigt auf" 35

EDITORIAL

www.pd-f.de / gregor bresser

Radfahren erfreut sich steigender Beliebtheit. Nicht nur in der Freizeit, auch im Alltag. Und das ist auch gut so! Gut fürs Klima, für die eigene Gesundheit und den eigenen Geldbeutel.

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist das zentrale Thema in der heutigen Zeit. Dabei spielt die Senkung des CO_2-Ausstoßes eine wichtige Rolle. Wie Sie Ihren ganz persönlichen Beitrag dazu leisten können, zeigt folgendes einfaches Rechenbeispiel: Angenommen, Sie haben einen Arbeitsweg von 5 km einfach. Ihr Auto hat einen durchschnittlichen CO_2-Ausstoß von 160 g/km. Wenn Sie nun den Weg zu Ihrer Arbeitsstätte statt mit dem Auto mit dem Fahrrad zurücklegen, sparen Sie 350 kg CO_2 pro Jahr. Machen das noch zwei weitere Arbeitskollegen, so ist unser Klima bereits um 1 Tonne CO_2 im Jahr entlastet! Das entspricht etwa der Menge, die 80 ausgewachsene Bäume im Jahr aufnehmen können.

Ein Umstieg aufs Fahrrad macht sich auch in Ihrem Geldbeutel bemerkbar. Allein die eingesparten Spritkosten führen schon zu einer spürbaren Entlastung in der Haushaltskasse. Und mit steigenden Spritpreisen steigt auch das Sparpotenzial. Gerade in einer Großstadt wie Nürnberg lässt sich für viele das eigene Auto aber auch komplett ersetzen: durch die Ergänzung des Fahrrads mit öffentlichen Verkehrsmitteln und im Bedarfsfall durch Carsharing. Die hierbei neu entstehenden Kosten für Fahrkarten etc. erreichen bei Weitem nicht die Kosten, die Sie für ein eigenes Auto aufwenden müssen: Kaufpreis, Versicherung, Instandhaltung etc. Machen Sie doch einmal Ihre ganz persönliche Rechnung auf. Sie werden staunen!

Und nicht zuletzt tun Sie auch etwas für Ihre eigene Gesundheit, wenn Sie häufiger das Fahrrad nutzen. Ob Fettleibigkeit, Herzkrankheiten oder Diabetes im Erwachsenenalter – regelmäßige Bewegung durch Radfahren reduziert diese Risiken um die Hälfte. Schon nach 10 Minuten Fahrrad fahren wirkt sich Radfahren auf die Muskulatur, Durchblutung und Gelenke aus. Ab 30 Minuten treten positive Einflüsse auf die Herzfunktionen auf, und ab 50 Minuten wird der Fettstoffwechsel angeregt. Welche Fortbewegungsart ermöglicht auf so sanfte Weise mehr Lebensqualität?

Diese Broschüre wird Ihnen helfen, den Aufstieg aufs Fahrrad zu erleichtern. Und da es gemeinsam mehr Spaß macht als alleine, hier noch zwei Tipps:

Die besten Wege in der Stadt zeigt Ihnen der ADFC im Rahmen von geführten Radtouren. Unter dem Motto „Nürnberg per Rad entdecken" wird die Stadt auf für Radfahrer geeigneten Wegen durchquert und Wege raus ins Grüne aufgezeigt.

In den Monaten Juni bis August veranstalten die AOK und der ADFC die Mitmachaktion „Mit dem Rad zur Arbeit". Dabei werden Teams aus 4 Radfahrern gebildet, die in diesen drei Monaten an 20 Arbeitstagen mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. Der Wettbewerb motiviert, macht Spaß und nebenbei locken noch attraktive Preise. Wenn Ihr Betrieb noch nicht daran teilnimmt, dann regen Sie dies doch einfach an.

Jens Ott
(Vorsitzender ADFC Nürnberg)

DAS WETTER: BESSER ALS VERMUTET!

Die Fakten

Regen ist ein häufig genannter Grund, nicht Rad zu fahren. Aber wie oft regnet es eigentlich in Nürnberg? Die Niederschlagsdaten aus dem Jahr 2009 zeigen für Nürnberg, der Fahrradhauptstadt Münster, Berlin und München Folgendes:

Im gesamten Jahr war es in Nürnberg mit 677 mm Niederschlag etwas trockener als in Münster (740 mm) und München (772 mm). Nürnberg hat die niederschlagsreichsten Monate im eher warmen Mai und Juli, also nicht im eher ungemütlichen Herbst oder Winter. Quelle: www.dwd.de

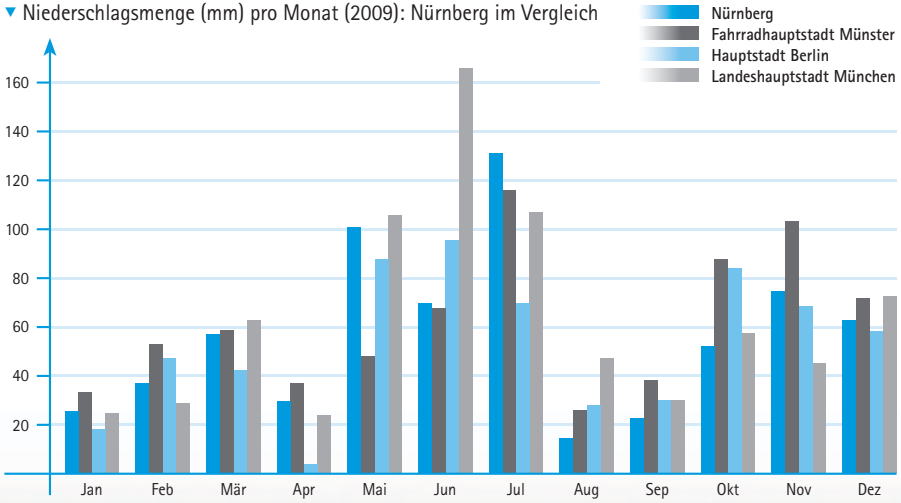
Das Wetter ist Nebensache

Radfahrer sind Wind und Wetter ausgesetzt. Daher scheint es attraktiver, nur bei „schönem" Wetter zu radeln. Das Wetter stört Sie beim Radeln weniger, wenn

- Ihnen bewusst ist, dass Ihr Kreislauf durchs Radfahren in Schwung kommt, sodass Sie frisch und aktiv am Ziel ankommen;
- Ihre Kollegen und Bekannten anerkennen und bewundern, wenn Sie auch bei schlechterem Wetter fahren;
- Sie sportlich und in Funktionskleidung fahren oder sich am Ziel umziehen können;
- Sie eher über befestigte oder asphaltierte Wege als über naturbelassene, eventuell schlammige Feld- oder Waldwege fahren können;
- Sie durchs Fenster schauen und vielleicht eine geschlossene Wolkendecke, aber keinen heftigen Regen sehen. Leichter Regen durchnässt oft erst nach längeren Fahrten, z. B. aus dem Stadtgebiet heraus;
- nicht heftiger Regen, starker Wind, eisige Kälte oder schlecht geräumte Wege bei Schnee und Eis vorherrschen.

TIPP! Für die Entscheidung zum Radfahren ist es immer gut, wenn Sie die Nase aus dem Fenster stecken und selbst fühlen, wie das Wetter ist, anstatt alleine auf Messwerte oder Wettervorhersagen zu bauen.

▼ Niederschlagsmenge (mm) pro Monat (2009): Nürnberg im Vergleich



NÜRNBERG: STADT DER KURZEN WEGE

www.pt-f.de/ zweiplus zwei

Nürnberg ist zwar mit gut 500.000 Einwohnern eine Großstadt. Das Stadtgebiet ist aber relativ kompakt. Die meisten Wegebeziehungen spielen sich innerhalb eines Radius von 5 km um den Ausgangsort ab, wie die Statistik verdeutlicht: 58 % der mit dem Pkw zurückgelegten Wege liegen unter 5 km, ein gutes Viertel sogar unter 3 km! Das sind ideale Entfernungen für das Verkehrsmittel Fahrrad.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, liegen vom Hauptmarkt aus fast alle Ziele innerhalb des mittleren Rings nicht mehr als 3 km entfernt. So können Sie den Westpark, den Luitpoldhain und sogar den Marienbergpark gut mit dem Fahrrad erreichen. Nimmt man einen 5 km-Radius um den Hauptmarkt, so sind große Teile des dicht bebauten Stadtgebietes abgedeckt.

▼ Beispiele für Fahrrad-Entfernungen im Stadtgebiet Nürnberg (in Kilometer)

ZIEL \ START	Tiergarten	Altstadt (Hauptmarkt)	Gewerbegebiet Nordostpark	Gewerbegebiet Südwestpark
Thon (Straßenbahnhaltestelle)	8,3	4,0	5,1	7,9
Zerzabelshof (Stadtteilplatz)	1,5	6,0	6,7	10,0
Südstadt (Christuskirche)	6,2	3,0	7,0	6,8
Nordstadt (Fritz-Munkert-Platz)	5,8	5,3	1,4	11,5

MIT DEM FAHRRAD SCHNELLER AM ZIEL

www.pd-f.de/biketec

Aufgrund der relativ kurzen Entfernungen im Stadtgebiet sind Sie mit dem Fahrrad auch häufig schneller und reibungsloser am Ziel als mit allen anderen Verkehrsmitteln.

Im Vergleich zu Bussen und Bahnen gibt es beim Fahrrad keine Wartezeiten beim Umsteigen oder durch Verspätungen. Und gegenüber dem Auto entfallen die lästige Parkplatzsuche und mögliche Staus.

In nachfolgender Tabelle sind für ausgewählte Strecken jeweils die Fahrtdauer mit dem Fahrrad und den öffentlichen Verkehrsmitteln gegenübergestellt. Wie Sie sehen, ist das Fahrrad durchweg die schnellere Alternative.

Aufgrund der Unwägbarkeiten bei der Nutzung des Autos (Stau, Parkplatzsuche) wurde auf einen Vergleich verzichtet. Doch können Sie davon ausgehen, dass auch hier das Fahrrad häufig ebenbürtig ist.

▼ Zeitvergleich Fahrrad – ÖPNV (in Minuten)

ZIEL / START	Tiergarten		Altstadt (Hauptmarkt)		Gewerbegebiet Nord-Ost-Park		Gewerbegebiet Süd-West-Park	
	🚲	🚌	🚲	🚌	🚲	🚌	🚲	🚌
Thon (Straßenbahnhaltestelle)	31	42	15	22	20	27	29	39
Zerzabelshof (Stadtteilplatz)	5	9	18	23	28	38	37	43
Südstadt (Christuskirche)	20	28	10	14	30	29	26	35
Nordstadt (Fritz-Munkert-Platz)	22	40	18	21	6	13	43	38

RADFAHREN: SICHERER ALS GEDACHT

www.pd-f.de/presedienst-fahrrad

„Radfahren in der Stadt ist gefährlich!". Diesen Spruch haben Sie sicherlich schon öfters gehört. Und wenn Sie die Hauptverkehrsstraßen mit den vielen Autos und LKW's vor Augen haben, die oft mit höherer Geschwindigkeit und wenig Seitenabstand an Radfahrern vorbei brausen, scheint dieser Spruch zu stimmen.

Ein Blick in die Statistik

Doch entspricht dies der Realität? Ist Radfahren in der Stadt wirklich so gefährlich? Ein Blick in die Nürnberger Unfallstatistik beweist eher das Gegenteil. So beträgt der Anteil der Radfahrer am Gesamtverkehr ca. 12%; der Anteil der Radfahrerunfälle am Gesamtunfallgeschehen für 2009 aber lediglich 5,2 %.

	2005	2006	2007	2008	2009
Radfahrerunfälle	679	724	754	769	724
Gesamtunfälle (mit und ohne Personenschaden)	14 400	14 272	14 112	14 023	13 869
Anteil in %	4,7	5,1	5,3	5,5	5,2

Quelle: Polizeipräsidium Mittelfranken, Verkehrsunfallstatistik 2009 vom 25.1.2010

Der leicht gestiegene Anteil der Radfahrerunfälle an den Gesamtunfällen in den letzten Jahren (bis auf 2009) lässt sich auf den zunehmenden Radverkehrsanteil zurückführen.

Verletzungsrisiko höher

Wahr ist aber auch, dass Radfahrer im Vergleich mit anderen Verkehrsteilnehmern ein höheres Verletzungsrisiko tragen: Bei 4 von 5 Unfällen, an denen Radfahrer beteiligt sind, wird der Radfahrer verletzt. Im Jahr 2009 waren 23,4 % aller verletzten Personen am Gesamtunfallgeschehen Radfahrer.

TIPP! Gerade als Radfahrer können Sie durch Ihr eigenes Verhalten viel dazu beitragen, möglichst nicht in einen Unfall verwickelt zu werden. Tipps, wie Sie sicher durch den Straßenverkehr kommen, finden Sie auf Seite 20.

RAPARATURANFÄLLIG? MUSS NICHT SEIN!

Jeder Autofahrer ärgert sich über einen Defekt, und besonders über die regelmäßige TÜV-Inspektion. Hoffentlich funktioniert alles „unter der Haube".

Als Radfahrer sind Sie nicht erfreut, wenn Sie plötzlich einen „Platten" haben, das Licht nicht funktioniert, etwas klappert, die Kette klemmt, und so weiter. Räder sind mit (fast) allen Bauteilen direkt dem Wetter, Schmutz, Fahrradständer oder dem Kontakt mit ihrer Umgebung ausgesetzt. Es hat den Anschein, als ginge oft etwas kaputt. Dennoch lassen sich die meisten Räder ohne großen Zeitaufwand gut in Schuss halten!

Fahrweise und Benutzung des Rads

Der berühmte „Platten" ist ein Ärgernis, das sich oft durch umsichtiges Fahren verhindern lässt: So fahren Sie am Besten eher nicht durch Glasscherben oder Nägel, wenn Sie sie rechtzeitig erkennen und vermeiden den Bordstein „herunter zu krachen". Richtiger Luftdruck verhindert eher ein „Durchschlagen" von Unebenheiten. Und wenn Sie Ihr Rad abstellen, suchen Sie einen Platz, wo es stabil und fest steht und möglichst geschützt vor schlechtem Wetter und Beschädigungen ist.

Qualitätsrad

Hochwertige Räder sind haltbarer und belastbarer (weniger Materialverschleiß, bessere Verarbeitung) und rechtfertigen damit einen etwas höheren Preis. Durchdachte Komponenten (z.B. innen verlegte Kabel und Züge) sind weniger störanfällig.

Folgende Dinge erhöhen die Qualität und reduzieren die Reparaturanfälligkeit des Rades:

- Verstärkte Mäntel mit pannengeschützter Auflagefläche
- Hydraulikbremsen (langsamere Abnutzung der Bremsklötze, kein Reißen von Zügen)
- Nabenschaltung

www.pd-f.de / Holger Heinemann

- Nabendynamo und Halogen- oder Diodenlichter
- Durchgehender, vollständiger Kettenschutz/-kasten

Ein guter Händler zeichnet sich dadurch aus, dass er Sie berät, welches Rad und welche Komponenten für Ihren Einsatz möglichst störungsfrei funktionieren.

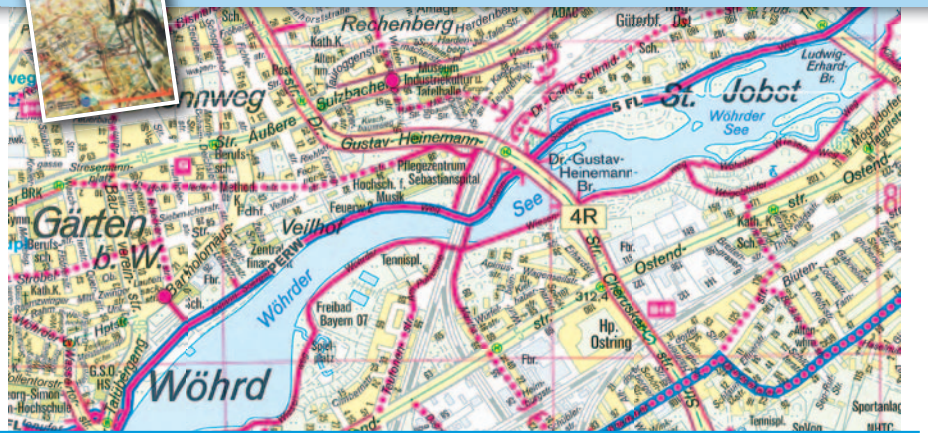
Wartung und Pflege

Eine regelmäßige Pflege und Wartung verhindert je nach Beanspruchung des Rades bestimmte Abnutzungserscheinungen bzw. Defekte (s. Tz. REF _ Ref260575783 \n \h 3.1). Neu auftretende Geräusche sollten Sie baldigst überprüfen lassen. Es geht schließlich auch um Ihre Sicherheit.

Schon beim Kauf sollte ein guter Händler das Rad nicht nur richtig auf Sie individuell einstellen, sondern auch dessen sichere Funktion vollständig überprüft haben. In der Regel bieten solche Händler eine kostenlose Erstinspektion des Rades nach dem Kauf und eine Inspektion und Pflege vor bzw. nach dem Winter (z.B. auf Schäden durch Feuchtigkeit oder Streusalz) an.

TIPP! Beim Kauf des Rades und im täglichen (guten) Umgang mit ihm entscheidet sich maßgeblich, wie oft Reparaturen anfallen.

FAHRRADSTADTPLAN: DEN BESTEN WEG FINDEN



Klar: für die Ziele in der näheren Umgebung kennen Sie meistens eine passende Fahrradverbindung. Was aber, wenn Sie doch einmal in etwas unbekanntere Gegenden im Stadtgebiet oder in einen Nachbarort radeln wollen? Hierfür gibt es den Fahrradstadtplan. Im Maßstab 1:15.000 zeigt er geeignete Fahrradrouten auf und hilft Ihnen, den jeweils passenden Weg zu finden.

Der Fahrradstadtplan enthält folgende Informationen:

- Ein- und Zweirichtungsradwege sind mit roten Linien eingezeichnet.
- Ausgeschilderte Rad-Routen/Strecken sind blau unterlegt.
- Radrouten auf ruhigen Nebenstrecken sind rot gepunktet dargestellt.
- Hausnummern sind zum schnelleren Auffinden eines Zieles mit eingearbeitet.
- Sämtliche Fahrradeinrichtungen wie Fahrradparkplätze in der Stadt und an Haltestellen des ÖPNV, Fahrradgeschäfte mit und ohne Fahrradverleih sind verzeichnet.
- Gefahrenstellen für den Fahrradverkehr sind markiert.
- Öffentliche Feld- und Waldwege und Wege mit beschränktem öffentlichen Verkehr bzw. Betriebswege sind gekennzeichnet.
- Ein Straßenverzeichnis liegt bei.

(Ausschnitt aus Fahrradstadtplan Wöhrder Talübergang abdrucken)

Der Fahrradstadtplan ist im Buchhandel und im ADFC-Infoladen erhältlich. Der Preis für die aktuelle Ausgabe 2008 beträgt 4,– Euro.

Fahrradstadtpläne gibt es auch von den Nachbarstädten Fürth, Erlangen und Schwabach.

TIPP! Wenn eine Wegeverbindung für Sie neu ist, fahren Sie diese doch erstmal zu einer verkehrsärmeren Zeit vor. Nehmen Sie sich ruhig an einem Wochenende Zeit und erkunden den Weg. Sie können dann in aller Ruhe die Strecke inspizieren und auch die Stellen entdecken, an denen mehr Aufmerksamkeit erforderlich ist.

TIPP! Fragen Sie doch einfach mal bei Arbeitskollegen oder im Bekanntenkreis nach. Es gibt bestimmt jemanden, der Ihnen Tipps geben kann, wie Sie am Besten mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte oder zur Freizeiteinrichtung gelangen. Vielleicht lässt sich ja auch eine gemeinsame Fahrt einrichten.

WEGWEISUNG: ORIENTIERUNGSHILFE VOR ORT

www.pd-f.de / presseDienst-Fahrrad

Wenn Sie mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs sind, werden Sie oftmals versuchen, die Hauptverkehrsstraßen zu meiden. In den Nebenstraßen kann aber schon einmal die Orientierung verloren gehen.

Deshalb wurde in den letzten Jahren speziell für Radfahrer/innen ein Wegweisungssystem für die Stadt Nürnberg erarbeitet. Damit sollen wichtige Orte, Stadtteile, Einrichtungen usw. leicht und sicher erreicht werden können.

Alte Wegweiser

Als Wegweiser gibt es zwei verschiedene Schilderarten in Nürnberg. Die alten Wegweiser (schwarze Schrift auf weißem Grund) führen sternförmig vom Hauptbahnhof in die umliegenden Nachbarstädte und –gemeinden: Nach Fürth, Erlangen, Kalchreuth, Lauf, Brunn, Kornburg, Katzwang, Schwabach und zum Hainberg („Süd-West-Grün-Route").

Neue Wegweiser

Mit den neuen Wegweisern (grüne Schrift auf weißem Grund) werden alle weiteren Fahrradrouten im Lauf der nächsten Jahre ausgeschildert. Bei den Fahrradrouten von Schweinau nach Laufamholz und von Schniegling nach Erlenstegen ist dies bereits erfolgt.

Die Fahrradwegweiser enthalten in regelmäßigen Abständen Entfernungsangaben. Auch wird mit Zusatzschildern auf überregionale Fernradwege verwiesen (z. B. Fünf-Flüsse-Radweg). Im Fahrradstadtplan sind die mit Wegweisern versehenen Radrouten besonders hervorgehoben.

RADFAHREN IN DER ALTSTADT

Die Nürnberger Altstadt ist eng, verwinkelt, verstopft mit Autos und voll von Fußgängern, so scheint es. Dennoch ist sie gut geeignet fürs Radfahren, auch für Einkäufe.

Radrouten und Abstellanlagen in der Altstadt

Es ist gut, wenn Sie die wichtigen Routen zur und innerhalb der Altstadt im Kopf zu haben. Auf Parallelrouten zur Fußgängerzone kommen Sie schneller voran. Der Radweg entlang der Stadtmauer ist oft eine akzeptable Alternative zum Durchfahren der Altstadt; Nachteil sind hier die vielen Ampeln und Engstellen.

Wenn Sie Ihr Rad stehen lassen und zu Fuß weitergehen möchten, finden Sie Fahrradabstellplätze an den Straßen, die in die Altstadt führen: am Weißen Turm, Hallplatz, Lorenzkirche, Hauptmarkt, Obstmarkt (s. Fahrradstadtplan, markiert mit „P" oder „B+R").

Fußgängerzonen: Zeitregelung und Beschilderung beachten

Zusatzschilder zum Fußgängerzonen-Schild teilen Ihnen mit, ob und wann eine Fußgängerzone für den Radverkehr freigegeben ist. Foto Fu.zo-Schild mit Radfahrer frei

In Nürnberg ist Radfahren in den Fußgängerzonen während der Lieferzeiten erlaubt. Lieferzeit ist in den meisten Fußgängerzonen zwischen 18:30 bis 10:30 Uhr (Samstag bis 10 Uhr).

Rücksichtsvolles Fahrradfahren in Fußgängerzonen

Für das Fahren in Fußgängerzonen zu den erlaubten Zeiten beachten Sie bitte folgende Regeln:

- Fußgänger haben Vorrang
- Aufmerksam und angepasst fahren; das ist in der Regel im Schritttempo
- Besondere Vorsicht bei kleinen Kindern, Behinderten oder alten Menschen
- Absteigen, wenn es bei vielen Fußgängern eng wird (z.B. Wochenend-Einkaufszeit)

MOBILE BÜRGERVERSAMMLUNGEN ...

Foto: Hippel

▲ Am Hauptmarkt geht's los: OB Maly (2. v. li.) startet die Mobilen Bürgerversammlungen neben dem Schönen Brunnen.

Kurz vor fünf am Schönen Brunnen auf dem Hauptmarkt. Hier, gleich neben dem Rathaus, ist der offizielle Startpunkt der Mobilen Bürgerversammlungen. An diesem Nachmittag haben sich fast 30 Radler eingefunden, obwohl in der Zielrichtung – es geht nach Schweinau und Stein – dunkle Wolken aufgezogen sind. An schöneren Tagen sind es schon mal weit über hundert Teilnehmer, die manchmal auch erst an einer der in der Regel zehn Stationen dazu stoßen.

„Das macht mir nichts, ich hab ja Regenkleidung", lacht Petra Franz aus Langwasser – eine bekennende Wiederholungstäterin: „Angefangen hat es mit der ersten Tour durch Langwasser, die mich voll begeistert hat: Man lernt unglaublich viel über Nürnberg bei diesen Fahrten und kann hinter die Kulissen blicken. Ich sehe die Stadt jetzt ganz anders, ich lese auch die Zeitung anders. Immer wenn ich Zeit habe, fahre ich mit – und heute bin ich wahrscheinlich die dienstälteste hier."

Auch Ralf Kern, gerüstet mit einer gelben Regenweste, hat es in seinem Heimatviertel erwischt: „Die Tour rund um den Nordostbahnhof war meine erste. Aber jetzt fahre ich überall hin, weil es so eine interessante Veranstaltung ist. Ich war in Synagogen, Behindertenheimen und an vielen anderen Orten, an die man sonst nie hinkommt. Außerdem lernt man das Radwegenetz gut kennen." Dessen Zustand? „Gut, aber verbesserungswürdig!"

Robert Koller, langjähriger Radsportler und auch oft mit der Bürgerversammlung unterwegs, sieht das strenger: „Es gibt einfach zu viele Autobahnen und

... RADTOUREN ZUM ENTDECKEN

zu wenig Platz für Radler! Bei den Touristen-Attraktionen geht es, aber gerade an der Peripherie wird sehr viel gespart. Wenn dann Radwege gebaut werden, dann wird es von den Fußgängern abgezwackt. Also von den noch Schwächeren." Da müsse „wirklich noch viel getan werden", meint auch Hermann Kadner aus der Nordstadt. „Am Nordring ist der Radweg ja nur ein Strich. Und wenn dann da Laster parken, wird es fast unmöglich, weiterzufahren".

Erstmals ist Stefanja Chmurach bei der Tour dabei: „Ich habe es heute in der Zeitung gelesen und beschlossen, mitzufahren, weil ich gerne den Herrn Maly persönlich kennenlernen möchte. Er wirkt in den Medien immer so freundlich, jetzt will ich sehen, ob er in Echt auch so sympathisch ist."

Da kommt der so gelobte schon angeradelt und grinst der Menge zu. Trotz des schlechten Wetters ist er bester Laune – immerhin hat er mit der Mobilen Bürgerversammlung eine echtes Erfolgsprojekt am Start, das nicht nur von anderen Städten kopiert, sondern im Oktober 2008 den mit 5000 Euro dotierten Deutschen Fahrradpreis „Best for Bike" erhielt. Doch woher kommt die gute Idee eigentlich?

Ulrich Maly erinnert sich: „Das stammt ursprünglich aus meinem Wahlkampf gegen Ludwig Scholz im Jahre 2002. Wir suchten nach einem Weg, wie wir den Altersunterschied zwischen mir und meinem Kontrahenten auf eine freundliche Weise darstellen konnten. Und als ich dann Oberbürgermeister wurde, habe ich die Sache gewissermaßen ‚verstaatlicht'. Aber soweit ich mich erinnere war es Harry Riedel, der den Einfall hatte."

„Ja das stimmt", lacht der heutige Kämmerer Riedel. „Ich hatte die ursprüngliche Idee und sie wurde dann im Wahlkampfteam weiterentwickelt. Wir wollten in engen Kontakt zu den Bürgern kommen und die Stadtteile mal von einer anderen Seite kennenlernen. Ich

Foto: Matejka

▲ Regelmäßig fährt auch Petra Franz aus Langwasser mit.

freue mich natürlich, dass es die Geschichte immer noch gibt und dass sie sich weiterentwickelt." 2009 war die erste Mobile Bürgerversammlung in der Südstadt, bei der nicht mit dem Rad, sondern mit der Straßenbahn gefahren wurde.

„Die Mobile Bürgerversammlung ist einfach eine klasse Idee", freut sich der ADFC-Vorsitzende Jens Ott. „Der Oberbürgermeister fährt Rad – allein das ist doch schon ein großartiges Zeichen! Und eine Möglichkeit, wie die Verwaltungsleute mal ganz direkt die Sorgen und Wünsche der Bürger kennenlernen können." Peter Romir

www.nuernberg.de > Stadt und Bürger > Verwaltung und Rat > Bürgerbeteiligung

EINKAUFEN MIT DEM FAHRRAD

Mit dem Fahrrad können Sie nicht nur die Picknicksachen für den Schönwetterausflug transportieren, sondern auch alltägliche Besorgungen und Einkäufe. Für diesen Zweck gibt es viel nützliches Zubehör vom einfachen Fahrradkorb über die Bürotasche („Office-Bag") bis hin zum Fahrradanhänger für den Getränkeeinkauf.

Taschen für Kleinigkeiten

- Sattel-, Bauch-, Werkzeugtasche, Schultergürtel, Rucksack

Taschen für den Einkauf

- Fahrradkorb
- Getränkekastenhalterungen (s. Foto)
- Kunststoff-Transportbox für Gepäckträger
- Packtaschen (s. Foto)

Taschen für Büro und Freizeit

- Lenkertasche
- Bürotaschen für den Gepäckträger (s. Foto)
- Packtaschen vorne + hinten

Anhänger für den großen Transport

- Donky-Anhänger (s. Foto)
- Ein- oder zweispurige Anhänger
- Lastenfahrräder

Abhängig von dem, was Sie transportieren möchten (Größe und Gewicht sind ausschlaggebend!), wählen Sie das richtige Behältnis aus.

Packtaschen und Anhänger eignen sich besonders zum Transport schwerer Sachen. Ein Fahrradanhänger mit seitlicher Anhängekupplung an der Nabe ist leicht zu befestigen und zu bewegen.

Leichte Einkäufe sind gut im Korb, im Rucksack, oder auf dem Gepäckträger mitzunehmen. Beim Transport auf dem Gepäckträger sollte der Einkauf zusätzlich mit Spanngummis gesichert werden.

www.pd-f.de / gbus

Bitte hängen Sie auf keinen Fall Ihre Einkaufstüten an die Lenkerstange: Dies beeinträchtigt das Fahrverhalten des Fahrrades stark!

Bei der Fahrt zur Arbeit ist ein Rucksack ungünstig, da Sie dann am Rücken eher schwitzen; hier empfiehlt sich eine Tasche für den Gepäckträger.

TIPP! Zeit und Wege können Sie sparen, wenn Sie Ihre Besorgungen auf dem Nachhauseweg erledigen.

FAHRRADMITNAHME IN BUSSEN UND BAHNEN

Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel für die Stadt. In Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln lassen sich auch größere Entfernungen zurücklegen. Auch bei Pannen oder plötzlich auftretendem Schlechtwetter bringen Busse und Bahnen Sie wieder nach Hause.

Wo dürfen Fahrräder mitgenommen werden?

Fahrräder können prinzipiell in allen Bussen und Bahnen mitgenommen werden, sofern ein geeigneter Platz vorhanden ist. Über die Mitnahme entscheidet im Zweifelsfall der Fahrer. Kinderwagen und Rollstuhlfahrer haben Vorrang.

Wann dürfen Fahrräder mitgenommen werden?

Das Fahrrad kann fast überall rund um die Uhr mitgenommen werden. Ausschlusszeiten gibt es lediglich noch in Regional- und S-Bahnen der DB, sofern kein Mehrzweckabteil vorhanden ist: Montags bis freitags von 6 bis 8 Uhr und von 15 bis 18:30 Uhr.

Was kostet die Fahrradmitnahme?

Grundsätzlich kostet ein Fahrrad soviel wie ein Kind. Sie lösen also für Ihr Fahrrad eine Einzelfahrkarte Kind oder stempeln auf einer Streifenkarte Kind entsprechend der Fahrtstrecke.

Mit einer Fahrrad-Tageskarte Bayern können Sie ihr Fahrrad im gesamten Verbundgebiet am Geltungstag bis 3.00 Uhr des Folgetages transportieren.

Bei folgenden Fahrkarten können Sie bis zu zwei Fahrräder kostenlos mitnehmen:

- MobiCard (Mo – Fr ab 9 Uhr, sonst ganztags gültig)
- TagesTicket Plus (ganztags gültig)
- JahresAbo Plus (Mo – Fr ab 19 Uhr, sonst ganztags gültig)

Entsprechend der Fahrradanzahl verringert sich die Anzahl der mitzunehmenden Personen.

Völlig kostenlos ist die Mitnahme für folgende Fahrradtypen:

Zusammengefaltete Fahrräder, Kleinfahrräder mit einem Raddurchmesser bis zu 20 Zoll und Fahrradanhänger für den Transport von Kindern.

Familienkomponente: Besitzen Eltern und/oder Großeltern eine gültige Einzelfahrkarte Kind, Streifenkarte Kind oder eine Fahrrad-Tageskarte Bayern für ihr Fahrrad, können die eigenen Kinder oder Enkelkinder bis 14 Jahre ihr Fahrrad kostenlos mitnehmen.

TIPP! Wenn Sie ihr Fahrrad in einer U- oder S-Bahn mitnehmen wollen, stellen Sie sich am Bahnsteig dort auf, wo sich die wenigsten Leute aufhalten.

TIPP! Achten Sie beim Ein- und Aussteigen auf die anderen Fahrgäste. Kettenschmiere an der Hose oder am Kleid kommt nicht so gut an.

BEKLEIDUNG: RADFAHREN BEI JEDEM WETTER

Sätze wie "Es gibt kein schlechtes Wetter – nur falsche Kleidung" oder „Wende doch das Zwiebelprinzip an" haben Sie sicherlich auch schon gehört. Was steckt hinter solchen Aussagen? Muss man mir wirklich sagen, wie ich mich auf dem Rad anziehen soll?

Unabhängig von der Streckenlänge oder Witterung sollten Sie jedenfalls immer bequeme Kleidung und feste Schuhe anziehen. Für die unterschiedlichen Wetterlagen gibt es optimale Kleidung, die wir hier in drei „Klimazonen" einteilen.

Schönes, trockenes und warmes Wetter:

- T-Shirt, dünner Pullover, evtl. leichte Jacke (in der Früh kann es noch frisch sein)
- bequeme kurze oder leichte lange Hose
- Für eine längere Wegstrecke bieten sich T-Shirt oder Sweatshirt aus atmungsaktiven Materialien an, welche den Schweiß nach außen durchlassen.
- Es ist immer gut, eine Regenjacke und -hose mitzunehmen. Diese hält Sie auch am Abend warm, wenn es kühler wird.

Trübes, trockenes und kaltes Wetter:

- "Zwiebelprinzip": Direkt am Körper ein kurz- oder langärmeliges Unterhemd unter ein T-Shirt anziehen. Darüber einen Pullover. Außen eine spezielle (Winter-) Jacke zum Radfahren tragen. Wenn's wärmer wird, einfach Schicht für Schicht wieder ausziehen.
- Auch hier empfiehlt sich bei größeren Entfernungen, dass die Kleidungsschichten atmungsaktiv sein sollten.
- Ziehen Sie zum Warmhalten der Beine eine dünne lange Leggings oder ähnliches unter die normale Hose.
- Entsprechend dicke Handschuhe nicht vergessen.

Regenjacke und -hose einstecken, falls es doch noch nass wird.

Feuchtes, regnerisches und warmes Wetter:

- Am besten ziehen Sie gleich komplett atmungsaktive, regendichte Kleidung an: Unter den Regensachen benötigen Sie nur ein T-Shirt oder leichten Pullover bzw. eine dünne Hose.
- Die Schuhe können Sie mit Gamaschen („Überschuhe") schützen.
- Nehmen Sie ruhig Ersatzkleidung mit, denn das Wetter kann plötzlich schöner werden oder Sie möchten feuchte Kleidung ablegen und frische Sachen anziehen.

TIPP! Zusätzliche Kleidung können Sie in einer Packtasche oder einem Rucksack verstauen. Gerade bei größeren Entfernungen oder Regen ist es angenehm, sich umzuziehen und in frische Ersatzkleidung zu schlüpfen.

SO SCHÜTZEN SIE IHR RAD VOR DIEBSTAHL

Warum mit dem Rad in der Stadt fahren, wo doch viele Räder geklaut werden? Nicht nur zu Hause sollte Ihr Rad sicher stehen können, sondern auch in der Öffentlichkeit. Wie attraktiv Ihr Rad für Diebe ist, hängt davon ab: Profi-Diebe suchen wertvolle Räder; Gelegenheitsdiebe nehmen oft, was sie gerade finden. Manchmal werden Räder absichtlich beschädigt (Vandalismus).

Ein gutes Plätzchen für das Rad suchen

Das Fahrrad steht unterwegs sicherer

- an gut einsehbaren Orten mit viel Öffentlichkeit: Diebe fühlen sich ungern beobachtet.
- auf bewachten Fahrradparkplätzen oder in Parkhäusern. Bewachte Abstellplätze gibt es z.B. bei Großveranstaltungen wie dem Nürnberger Volksfest oder Klassik Open Air.
- in Abstellanlagen, an denen ich das Rad sowohl am Rahmen als auch an einem Laufrad anschließen kann, z.B. Anlehnbügel.
- Auch zuhause steht das Rad am besten angeschlossen im eigenen Keller.

Unbedingt: Ab-, besser anschließen mit gutem Fahrradschloss ...

Wichtigstes Mittel gegen Diebstahl: Rad immer abschließen und möglichst an einem festen Gegenstand mindestens mit dem Rahmen anschließen! Foto angeschlossenes Rad

Ein gutes Schloss kostet ca. 10 Prozent des Fahrrad-Wertes. Bügelschlösser gelten immer noch als am sichersten. Darauf sollten Sie beim Schlosskauf achten:

- Eher die höchste vom Hersteller angebotene Sicherheitsstufe verwenden.
- Eine Fahrrad-Halterung für das Schloss hilft, es nicht irgendwo zu vergessen.
- Auf Nummer sicher gehen: Zwei unterschiedliche Schlösser verwenden.

www.pd-f.de / ADFC / J. Lehmkühler

Und die Fahrradkomponenten?

Nicht nur das ganze Fahrrad, sondern auch einzelne Teile wie Fahrradcomputer, Laufrad und Batterielicht können reizvoll für Diebe sein. Diese behalten Sie eher, wenn

- Schrauben statt Schnellspanner verwendet werden oder die Schnellspanner abschließbar sind.
- Sie die Teile abnehmen und einstecken, die ohne Werkzeug mitzunehmen sind.

TIPP! Die vom ADFC angebotene Rahmencodierung (Gravur) und ein gut sichtbarer Registrierungsaufkleber schrecken manche Fahrraddiebe ab. Sie ermöglichen auch der Polizei, gefundene Räder dem Eigentümer rasch zurückzugeben.

RICHTIGES VERHALTEN IM STRASSENVERKEHR

Gerade als Radfahrer/in können Sie durch Ihr Verhalten im Straßenverkehr viel zu Ihrer eigenen Sicherheit beitragen. Und Rücksichtnahme auch auf andere Verkehrsteilnehmer trägt zu einem besseren und entspannteren Verkehrsklima bei. Wenn Sie folgende Tipps beachten, sind sie „Sicher & Fair" mit dem Fahrrad unterwegs.

Selbstbewusst und Rücksichtsvoll

Fahren Sie vorausschauend um kritische Situationen rechtzeitig zu erkennen. Beim Abbiegen: Umschauen (Blickkontakt) – Handzeichen geben – Einordnen.

Gehwege sind aus gutem Grund tabu

Nehmen Sie Rücksicht auf Fußgänger und fahren Sie nicht auf dem Gehweg. In Fußgängerzonen ist Fahrradfahren nur zu bestimmten Zeiten freigegeben.

Bei Radweg-Mängeln darf man auf die Strasse

Blaues Radwege-Schild bedeutet: Sie müssen den Radweg benutzen. Ansonsten fahren Sie möglichst auf der Fahrbahn – Sie werden dort besser gesehen. Weist der Radweg gravierende Mängel auf, dürfen Sie auf die Straße ausweichen.

Geisterradler leben gefährlich

Benutzen Sie grundsätzlich nur Radwege auf der rechten Seite. Fahrradpiktogramme auf dem Radweg zeigen Ihnen die richtige Fahrtrichtung an.

Vorsicht auf Zweirichtungsradwegen

Fahren Sie auf einem Zweirichtungsradweg immer rechts. Suchen Sie an Ein- und Ausfahrten, Einmündungen sowie Kreuzungen unbedingt Blickkontakt.

Geöffnete Einbahnstraßen ersparen Umwege

Nur Einbahnstraßen mit dem Zusatzzeichen „Fahrrad frei" dürfen Sie in entgegen gesetzter Richtung befahren. Beim Verlassen der Einbahnstraße an beiden Enden gilt „Rechts vor links".

Raus aus dem toten Winkel

Überholen Sie nur rechts, wenn genügend Platz ist. Fahren und stellen Sie sich nie neben Lkws auf. Wenn Sie eine Kreuzung auf einem Radweg bei „Grün" überqueren, schauen Sie trotzdem nach links.

www.pd-f.de/ jbuss

Auf die Fahrbahnoberfläche achten

Bei Dunkelheit und Nässe sind Unebenheiten schlecht erkennbar – Passen Sie Ihr Fahrtempo an. Überqueren Sie Straßenbahngleise nie im spitzen Winkel: erhöhte Sturzgefahr!

Ein Fahrradhelm kann schützen

Der Helm muss zum Kopf passen und darf nicht rutschen. Ersetzen Sie Ihren Helm nach einem Sturz, auf jeden Fall alle 5 – 7 Jahre.

Gute Beleuchtung als Lebensversicherung

Wählen Sie moderne Lichtanlagen, wie Nabendynamo und Standlichtfunktion.

TIPP! Weitere und ausführlichere Informationen gibt es in der Broschüre „Sicher & Fair", die Sie im Internet unter www.adfc-nuernberg.de/Verkehr/Radbroschuere.pdf finden.

DARUM FAHRE ICH RAD

Thomas Liebler, Postzusteller

„Vom Beruf her bin ich täglich mit 80 Kilo Post auf dem Rad unterwegs! Das braucht schon ganz schön viel Übung. Aber auch privat macht es mir Spaß: Vor allem die Strecken im Pegnitzgrund sind sehr zu empfehlen

Regina Pemsl, Künstlerin

„Hier in der Stadt brauche ich kein Auto – das hab ich ein Jahr lang probiert und es war nur Stress! Alles was ich benötige habe ich in meiner Fahrradtasche dabei ohne die ich nie aus dem Haus gehe."

Stefanie Dunker, Leiterin Kulturbüro Muggenhof

„Als Radfahrerin sehe ich mehr! Ich komme mit den Leuten ins Gespräch und erlebe, was aktuell im Stadtteil passiert. Außerdem ist es ein sehr guter Ausgleich zur Arbeit am Schreibtisch."

David Groebner, Praktikant bei der Stadt Nürnberg

„Ich fahre nur Rad! Auf die VAG zu warten ist mir zu langweilig und ein Auto brauche ich in der Stadt nicht. Das gute an meinem Rad ist ausserdem, dass es alt und klapprig ist – so wird es niemals gestohlen!"

Annegret Seifert

„Ich freue mich richtig darauf wieder Rad zu fahren, nachdem ich letztes Jahr wegen einer OP eine Pause machen musste! In der Stadt würde ich nie mit dem Auto fahren, wenn ich nicht muss, das rentiert sich gar nicht!"

Yvonne

„Ich fahre mit dem Fahrrad, weil ich da viel schneller bin als zu Fuß! Ich habe ein Stadtfahrrad und ein Mountainbike und natürlich einen Fahrradhelm. Außerdem gefällt mir, dass man mit dem Rad oft an schönen Stellen vorbeikommt."

Luisa

„Als Radfahrer bekommt man viel mehr mit als im Auto oder Bus. Man ist draußen und bewegt sich dabei. Am liebsten fahre ich hinaus ins Grüne – dann ist es aber wichtig eine Karte oder ein GPS mitzunehmen."

Anke Kisch

„Die Bewegung an der frischen Luft ist für mich entscheidend. Obwohl wir zwei Kinder haben kommen wir sehr gut ohne Auto zurecht, man muss sich nur darauf einstellen. Besonders empfehlenswert finde ich Strecken durch den Wald – etwa nach Kalchreuth."

Jens Ott

„Seit ich 1993 nach Nürnberg zog stand mein Auto nutzlos rum. Nach einem Jahr hab ichs dann abgemeldet und es nie bereut. Denn als Radfahrer kommt man entspannt und fit in die Arbeit. Ich kann jedem nur raten: Probiers aus!"

Martin Hanke + Anja Würz

„Wir fahren Liegeradtandem mit zwei getrennten Antrieben, weil das auch bei Knieproblemen einfach geht. Es macht viel Spaß, aber man muss sich den Weg vorher gut überlegen, damit nicht ein Gitter das lange Rad aufhält."

Günter Wild

„Für mich als Ganzjahresfahrer ist das Rad einfach das effizienteste und schnellste Bewegungsmittel. Ich habe diverse Räder – vom Renner bis zum Tourenbike – zur Auswahl. So kann ich fast alle denkbaren Wege fahren und bin schnell in der Natur."

DIESE SEITE IST NOCH NICHT FERTIG! WIRD NACHGEREICHT!

Foto: Eduard Weigert

▲ Überzeugte Radler: Norbert Dischinger und Nicola Mögel mit ihren Söhnen Pius, Adrian und Laurenz.

2 Beispiele von Nürnbergern, die aufs Radfahren schwören

Es muss ein Bild für Götter gewesen sein, als Norbert Dischinger im Streifenanzug mit dem Fahrrad vorfuhr. Grinsend erzählt der 42-Jährige den ein oder anderen Schwank aus seinem Berufsleben, in dem der selbstständige Unternehmensberater anfangs häufig auf Kopfschütteln stieß. Weil er nicht, wie erwartet, im dicken Statussymbol-Automobil vor der Kundentür stand, sondern im Zweirad ohne Hilfsmotor.

Inzwischen sei ein „Markenzeichen“ daraus geworden, sagt der promovierte Physiker. Und selbst wenn er sich wettermäßig mal verschätzt und von einem Schauer bis auf die Unterhose nass zum Geschäftstermin in Ansbach eintrifft, ernte er kein Naserümpfen, sondern ehrlich klingendes Mitleid.

„Eine Auto war für mich immer ein Gebrauchsgegenstand“, sagt Dischinger, der zuletzt als Student einen klapprigen R5 fuhr, an dessen dünnes Bodenblech sich seine Frau Nicola Mögel noch gut erinnern kann. Anders als andere Zeitgenossen sehen sie Autos kritisch. Sie brächten „weniger Lebensqualität, weil man sich um ein Auto kümmern muss“ – und das heißt: Parkplatz suchen, zur Werkstatt gehen, Tanken und Pflege. Bevor sie vor acht Jahren in die Krelingstraße zogen, lebte die Familie bereits autolos im hügeligen Bayreuth. „Schon eine Herausforderung“, gesteht Mögel, die in Nürnberg als Pressesprecherin des Tiergartens arbeitet. Natürlich fährt sie per Drahtesel von der Nordstadt zum Schmausenbuck. 6,5 Kilometer ohne Regelverstöße in 25 Minuten.

„Im Prinzip sind wir immer Rad gefahren“, sagen die Eltern. Und ihre drei Söhne Adrian (11), Laurenz (8) und Pius (6) waren kein Grund, davon abzurücken. Obwohl es wegen der Kinder immer wieder Gründe gibt, die eine Autofahrt notwendig machen. Etwa wenn Adrian vom Zeltlager abgeholt werden muss, das fern vom Bahnnetz und zuweit weg fürs Radeln liegt.

MIT DEM RAD UNTERWEGS IN NÜRNBERG
„AUTOFREI ZU LEBEN, IST NICHT SCHWER“
2.11

Für solche „Notfälle“ zahlen Mögel und Dischinger pro Monat fünf Euro an die Carsharing-Firma Green Wheels, die an acht Standorten in Nürnberg Fahrzeuge stehen hat. Eines davon drei Ecken entfernt in der Rollnerstraße. Und wenn die Strecke länger als 50 Kilometer ist, leihen sie sich gleich für einen Tag bei einer Mietwagenfirma ein Auto.

Doch im Alltag greifen alle zum Fahrrad oder nutzen den Nahverkehr. „So ab 1,50 Meter Neuschnee, schmunzelt Dischinger. Argumente kann er genügend nennen, die gegen die Fortbewegung eines einzelnen, 80 Kilo schweren Menschen in einer tonnenschweren Kiste mit 50000 Watt Leistung sprechen. „Das Gefühl für natürliche Zusammenhänge ist mir wichtig“, sagt Dischinger – und das will er auch seinen Kindern vermitteln.

Dass diese Einstellung fit und mutig macht, zeigte ihr letzter Sommerurlaub: Die fünfköpfige Familie flog mit Tourenrädern (plus Tandem-Anhänger für den Jüngsten) nach Istanbul. Von dort radelten sie über tausend Kilometer bis kurz vor Wien.

Das Leben ohne eigenes Fahrzeug sei „keine Verzichtlösung, sondern am attraktivsten für uns“, beteuern die Eltern. Dennoch gibt es finanzielle Anreize: 1000,–€ laufen bei ihnen etwa im Jahr für Mietauto und Taxi-Rechnungen auf, gut 3000,–€ würden es dagegen bei einer eigenen Familienkutsche sein. „Bei der Entscheidung für den bequemen, eigenen Wagen lügen sich doch viele in die Tasche“, findet Dischinger, dem übrigens auch das Vorurteil gegen Elektroräder kalt lässt: Ein modernes „Pedelec“ sei „die Krönung“. Gut möglich, dass er bald mit leise surrendem Motor bei seinen Kunden aufkreuzt.

„Naturbursche“ steht bei Helmut Wißmeier auf dem T-Shirt, das der 44-jährige Lockenkopf mit einem Grinsen trägt. Fahrradfan sei er „eigentlich schon immer gewesen“, sagt der Erzieher, der in der Dr.-Carlo-Schmid-Straße in St. Jobst wohnt und in einem Südstadt-Hort arbeitet. Konkurrenzlos schnell sei er da auf zwei Rädern unterwegs — und das ganzjährig, sofern es das Wetter einigermaßen erlaubt.

Dass er den Führerschein besitzt, aber nie ein eigenes Auto hatte, erklärt er so: Neben der „Geldfrage“ und der

Foto: Daut

▲ „Naturbursche“ auf zwei Rädern ohne Hilfsmotor: Helmut Wißmeier.

„ersten Öko-Welle“ in den 80er Jahren, die ihn geprägt habe, sei sein Vater ein gutes Vorbild gewesen, der immer mit dem Rad zur Arbeit gefahren sei.

„Da bin ich frischer, wenn ich ankomme, in der Straßenbahn schlaf' ich ein“, erklärt Wißmeier, warum er morgens um sechs Uhr auf die vier Kilometer lange Fahrt mit dem Drahtesel zur Frühschicht schwört. Mit seiner Freundin ist er sich einig, dass sich selbst der Kauf eines Kleinwagens nicht lohnen würde. „Der steht dann 23 Stunden am Tag ungenutzt herum.“ In der Freizeit nutzt er „lieber das gut ausgebaute VGN-Netz“ — meist in Verbindung mit dem Rad.

„Es geht ziemlich viel. Es ist gar nicht schwer, autofrei zu leben“, lautet Wißmeiers beispielhaftes Credo. Nur eines nervt ihn wie viele Umsteiger und täglichen Radler: „So viele Platten wie nie“ habe er dieses Jahr gehabt. Schuld sei vor allem die Zunahme an Scherben auf Gehwegen und Straßen.

TIPPS ZUR PFLEGE UND WARTUNG

Damit ihr Fahrrad immer „gut in Schuss" ist und keine unliebsamen Überraschungen den Fahrradausflug plötzlich beenden, beachten Sie bitte folgende zehn Tipps zur Pflege und Wartung ihres Fahrrads.

- Den Rahmen mit einem feuchten Lappen säubern und trocknen. Auch Felgen und Speichen putzen und kontrollieren.
- Die Kette mit einem trockenen Tuch reinigen, danach einölen – am besten mit Fahrradkettenöl, kein Fett nehmen!
- Bei der Kettenschaltung beide Schaltwerksröllchen und das Ritzel mit einem kleinen Schraubenzieher vom Dreck befreien.
- Bremsen testen und die Position der Gummis prüfen, die auf die Felgen treffen müssen; unterhalb der Bremshebel kann man an Stell-Rädchen drehen und die Bremszüge nachstellen.
- Beleuchtung und Reflektoren reinigen. Bei Glühbirnen die Kontakte prüfen.
- Bereifung kontrollieren und aufpumpen; der empfohlene Druck steht außen auf dem Mantel – viele Stehpumpen haben eine Druckanzeige.
- Bei der Federung den Faltenbalg der Federgabel, sofern vorhanden, hochschieben, Gabeln säubern und die Tauchrohre mit speziellem Pflegespray einsprühen.
- Alle Schrauben nachziehen; bei neueren Rädern genügt ein 5-mm-Inbusschlüssel. Beim Lenker den Test mit angezogenen Bremsen machen: Beim ruckhaften Nach-vorne-Schieben darf kein Spiel in der Lagerung der Lenkung sein – andernfalls sofort vom Fachmann reparieren lassen.
- Gerade bei Kinderrädern regelmäßig die Sattelhöhe einstellen. Merke: Das Knie darf bei untenstehender Pedale nicht ganz durchgestreckt sein, man sollte mit den Zehenspitzen auf den Boden kommen.
- Wer absolut keine Zeit zum Frühjahrsputz hat, sollte das Fahrrad möglichst bald beim Fahrradhändler zum Check vorbeibringen.

SINNVOLLE VERSICHERUNGEN

Das Angebot auf dem Versicherungsmarkt ist vielfältig. Letztendlich muss jeder selbst entscheiden, welche Versicherung er für notwendig und sinnvoll erachtet. Die nachfolgenden Informationen sollen Ihnen einen Überblick der Versicherungen geben, die für den Bereich des Radfahrens in Frage kommen.

Privat-Haftpflichtversicherung

Eine Privat-Haftpflichtversicherung sollte man auf jeden Fall abschließen. Sie übernimmt auch beim Radfahren die berechtigten Schadensersatzansprüche bis zur vereinbarten Höhe.

Fahrradversicherung

Wer sein Fahrrad gegen Diebstahl oder Vandalismus versichern will, benötigt eine Fahrradversicherung. Neben speziellen Fahrradversicherungen kommt hierbei auch die Fahrradzusatzversicherung zur Hausratversicherung in Frage. Auf folgende Punkte muss bei der Suche nach der richtigen Versicherung geachtet werden:

- Versicherungsumfang: Das Fahrrad kann nur gegen Diebstahl oder auch gegen Vandalismus versichert werden. Angeschraubte Einzelteile am Fahrrad sind bei Hausratversicherungen nur in Ausnahmen gegen Diebstahl mitversichert.
- Anzahl der Fahrräder: Bei einer Hausratversicherung ist jedes Fahrrad im Haushalt mitversichert; bei den speziellen Fahrradversicherungen nur ein bestimmtes Fahrrad.
- Versicherungssumme: Während bei der Fahrradzusatzversicherung zum Hausrat max. 5% der Hausratversicherungssumme versichert werden kann, ist die Versicherungssumme bei den speziellen Fahrradversicherungen individuell festlegbar.
- Geltungsbereich: Wer auch im Ausland sein Fahrrad versichert wissen will, muss auf den Geltungsbereich der Versicherung achten. Nicht immer sind alle Länder inbegriffen.
- Sicherung im Freien: Grundsätzlich muss das Fahrrad abgeschlossen sein. Manche Versicherungen fordern im Freien die Sicherung an einem festen Gegenstand. Teilweise wird sogar die Mindestqualität des Schlosses vorgeschrieben.

Nachtklausel: Bei einigen Versicherungen gilt die so genannte „Nachtklausel": Zwischen 22 und 6 Uhr muss sich das Fahrrad dann in einem abgeschlossenen Raum befinden, es sei denn, es ist in Gebrauch (z.B. beim Kneipen- oder Kinobesuch).

Erstattungshöhe: In der Regel sind die Fahrräder zum Neuwert versichert. Es gibt aber auch Versicherungen, die „nur" den Zeitwert erstatten.

Rechtsschutz-Versicherung

Damit es nicht an den Kosten für Anwalt, Gericht etc. scheitert, ist eine Rechtsschutz-Versicherung empfehlenswert. Im Streitfall kann dann der Anwalt des Vertrauens mit der Prozessführung beauftragt werden.

Unfallversicherung

Eine Unfallversicherung schützt gegen die finanziellen Folgen nach einem Unfall. Sie kann z.B. um Krankenhaustagegeld erweitert werden.

WAS TUN NACH EINEM UNFALL

Richtiges Verhalten nach einem Unfall spart Ärger.

Nicht ohne Einverständnis des Unfallgegners von der Unfallstelle entfernen, sonst begeht man (strafbare) Unfallflucht.

Bei größeren Sachschäden auf jeden Fall die Polizei, bei Personenschäden zusätzlich den Rettungsdienst verständigen. Wenn nötig, vorher Erste Hilfe leisten. Nach einem Unfall grundsätzlich einen Arzt aufsuchen. Nicht alle Verletzungen sind sofort erkennbar (z.B. Gehirnerschütterung).

Bei jedem Unfall, auch bei kleineren ohne Personenschäden, sich sofort an Ort und Stelle davon vergewissern, ob am eigenen Fahrrad oder am Fahrzeug des Unfallgegners irgendwelche Schäden festzustellen sind.

Alle wichtigen Unfalldaten und Adressen von Zeugen notieren. Zeugen sind vor allem für eine eventuelle spätere gerichtliche Auseinandersetzung von großer Bedeutung.

Ein Unfallprotokoll mit folgenden Angaben anfertigen: Zeugen, Beteiligte, Kennzeichen, Fahrzeugtyp, -farbe etc., Gegnerische Versicherung und Versicherungs-Nummer, Unfallhergang, Ort, Zeit, Wetter, besondere Umstände. Das Protokoll sollte von beiden Unfallparteien unterzeichnet werden. Falls möglich, Fotos vom Unfallort fertigen.

Bei Nichtschuld hat man gegenüber dem Unfallgegner Ansprüche auf folgende Leistungen:

- sämtliche Kosten zur Wiederherstellung der Gesundheit (auch Schmerzensgeld)
- Reparaturkosten für Unfallschaden am Rad (einschließlich Kosten für Kostenvoranschlag), an Kleidung, Brille, ...; Bei Totalschaden Ersatz des Zeitwertes
- Eventuell Mietfahrrad oder Nutzungsausfallentschädigung für die Zeit der Reparatur
- Zusätzliche Aufwendungen durch den Unfall wie Porto, Telefongebühren, Fahrtkosten etc., vor allem auch Rechtsanwalts- und Gerichtskosten

Eine Teilschuld verringert diese Ansprüche um den Schuldanteil.

Der eigenen Versicherung sollte der Schadensfall unverzüglich gemeldet werden. Die Schuldfrage kann evtl. vor Gericht ganz anders entschieden werden als man denkt und eine unterlassene bzw. verspätete Meldung kann dann dazu führen, dass man auf den Kosten sitzen bleibt.

Alle Verkehrsteilnehmer – also auch Radler – sollten einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren, um im Notfall helfen zu können.

BUSSGELDKATALOG FÜR RADFAHRER

Der amtliche Bußgeldkatalog (genauer: Bundeseinheitlicher Tatbestandskatalog) führt nicht alle Ordnungswidrigkeiten von Radfahrern einzeln auf. Nicht ausdrücklich genannte Verkehrsverstöße, für die Kraftfahrer ein Bußgeld ab 40 Euro zahlen, werden bei Radfahrern und Fußgängern mit dem halben Regelsatz geahndet. Die nachfolgende Tabelle erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Verwarnungsgeld für Radfahrer beträgt zehn Euro, wenn der Bußgeldkatalog nichts anders bestimmt.

Zusätzlich gilt: Bei Bußgeldern ab 40 Euro gibt es einen Punkt im Kraftfahrt-Zentralregister in Flensburg.

Radfahren im betrunkenen Zustand ist keine Ordnungswidrigkeit, sondern eine Straftat: Wegen absoluter Fahrunsicherheit – ab 1,6 ‰ – oder geringerer Alkoholisierung in Verbindung mit Ausfallerscheinungen (Fahrfehler, Unfall) kann der Radfahrer vor Gericht angeklagt werden. Nach dem Radfahren mit 1,6 ‰ oder mehr wird die Straßenverkehrsbehörde außerdem eine medizinisch-psychologische Untersuchung verlangen

▼ Beispiele für Verwarnungs- und Bußgelder für Radfahrer (Stand 1.9.2009)

TATBESTAND	Bußgeld	mit Behinderung anderer	mit Gefährdung anderer	mit Unfallfolge oder Sachbeschädigung
Nichtbenutzung des vorhandenen beschilderten Radwegs	15 €	20 €	25 €	30 €
Benutzung des Radweges in nicht zugelassener Richtung	15 €	20 €	25 €	30 €
Befahren einer Einbahnstraße in nicht vorgeschriebener Fahrtrichtung	15 €	20 €	25 €	30 €
Befahren einer nicht freigegebenen Fußgängerzone oder eines Gehwegs	10 €	15 €	20 €	25 €
Nebeneinander fahren	–	15 €	20 €	25 €
Freihändig fahren	5 €	–	–	–
Beförderung eines Kindes auf einem Fahrrad ohne vorgeschriebene Sicherheitsvorrichtungen	5 €	–	–	–
Beförderung einer über 7 Jahre alten Person auf einem einsitzigen Fahrrad	5 €	–	–	–
Beleuchtungseinrichtung am Fahrrad nicht vorhanden oder nicht betriebsbereit	10 €	–	20 €	25 €
Bremsen, Klingel oder Reflektoren entsprechen nicht den Vorschriften, sind nicht vorhanden oder betriebsbereit	10 €	–	–	–
Benutzung eines Mobiltelefons (ohne Freisprecheinrichtung)	25 €	–	–	–
Missachtung des Rotlichts an der Ampel	45 €	–	100 €	120 €
Die Ampel war bereits länger als eine Sekunde rot	100 €	–	160 €	180 €
Bahnübergang trotz geschlossener (Halb-)Schranke überquert	350 €	–	–	–

Quelle: Bundeseinheitlicher Tatbestandskatalog des Kraftfahrt-Bundesamtes 1.9.2009

BESONDERE FAHRRÄDER...

▲ Fahrräder, die aus dem Rahmen fallen: Das grazile Pedersen-Rad,...

▲ ...die skurrile Rikscha,...

Es dauert keine 60 Sekunden, bis aus dem Fahrrad mit den 20-Zoll-Reifen ein kniehohes Metall-Gummi-Konglomerat wird. Zehn Handgriffe genügen, dann kann man die 14 Kilo am Gepäckträgergriff locker hochhieven. Zumindest wenn man es beherrscht wie Robert Carini, Inhaber des Ladens „Hugo cycles & arts" in der Sulzbacher Straße 90.

Früher sagte man Klapprad zu einem Drahtesel, den man klein machen konnte, der aber immer was Klappriges an sich hatte. So ist die Spezies durch eine weitaus stabilere Technik zum Faltrad mutiert, das anno 2009 einen großen Vorteil besitzt: Wegen des koffergroßen Formates darf die 20-Zoll-Ausführung gratis in Zügen der Deutschen Bahn mitgenommen werden. „Obwohl Hartmut Mehdorn gern unterbunden hätte, dass dies weiter im ICE möglich ist", so Carini.

Die Entlassung des Ex-Bahnchefs verhinderte die Restriktion. So trifft man im Intercityexpress weiter auf Falträder, die Marktführer Dahon ab 449 Euro anbietet. Gut 800 Euro kosten noblere Exemplare mit 24-Gang-Schaltung. Alles andere als zerlegbar, dafür um so graziler ist das Pedersen-Rad, das der Däne Mikael Pedersen 1893 entwickelte. Die zum Lenker hochgezogene Dreieckskonstruktion aus feinen Stäben samt hängemattenartigem Sattel wiegt um die acht Kilo. Das Besondere: Man sitzt aufrecht und scheint über den Dingen zu schweben.

Der Fürther Jörg Gruner hat als einer von drei Herstellern in Deutschland die Gazelle unter den Drahteseln im Angebot. Ebenso stolz wie das Design ist der Preis: 2000 Euro aufwärts kostet das Liebhaberstück, das aber garantiert jedes Wohnzimmer schmückt.

Wie ein Elefant

Im Vergleich wirkt das Nürnberg-Rad wie ein Elefant auf zwei dicken, verschieden großen Reifen. Frank Ober und seine 2004 gegründete „Nürnberger Meisterrad Manufaktur" haben es entwickelt. Und mit dem Hang zum Unorthodoxen läuft die Vermarktung: 1555 Euro sind für ein maßgeschneidertes Exemplar mit allen Extras fällig. Wer auf Ortlieb-Taschen, Federung, Tacho oder Flasche verzichtet, kann das robuste Trekking-Rad für einen Tausender bekommen.

„Das einzige Problem ist die Ästhetik", sagt Ober

...VOM E-BIKE BIS ZUM NÜRNBERG-RAD

▲ ...das robuste Nürnberg-Rad,...

▲ ...und das Pedelec mit dem kleinen Elektromotor.

selbstkritisch. Anfang Septemer bei der großen Fahrradmesse in Friedrichshafen will er wieder die Werbetrommel dafür rühren, wie kürzlich beim „Fahrradtag" des Erfahrungsfeldes der Sinne auf der Wöhrder Wiese. Dort konnte man neben bunten Rikschas und heißen Liegerädern auch ein „Konferenzrad" für sechs Leute oder das dreisitzige „Promille-Rad" von Jürgen Beck testen, das mit Fernseher, Stereoanlage und Getränkeversorgung versehen ist.

Während bei solchen Unikumen der Spaß an der Freud' regiert, gehört die aktuelle Generation der Elektrofahrräder zu den ernst zu nehmenden Zukunftsmodellen in der Fahrradbranche. Im Gegensatz zu den meisten der 30 hiesigen Fachgeschäfte, die noch vorsichtig den Markt beobachten, ist man bei Stadler in der Nopitschstraße schon in die Offensive gegangen. „Sie gehen sehr gut momentan", betont Verkäufer Stephan Beling. Vor allem die neuen Pedelecs mit Lithiumionen-Batterie, die bis zu 80 Kilometer reicht (doppelt so weit wie die Vorgänger) und in dreieinhalb Stunden aufgeladen ist, stehen im Mittelpunkt.

Unsichtbarer Beifahrer

„Man kommt entspannter an", wissen Radler, die etwa ein Kalkhoff-Modell ausprobiert haben. Der Clou: Wegen der Acht-Gang-Nabenschaltung muss man ganz normal treten, bei Bedarf kann aber der dreistufige Elektromotor auf Knopfdruck dazu geschaltet werden. Begleitet von einem leisen Surren hat man das Gefühl, auf einem Tandem mit unsichtbarem Beifahrer zu sitzen.

Trotz über 20 Kilo Gewicht und Preisen ab 1800 Euro haben fast alle Fahrradhersteller ein Pedelic herausgebracht. Und gängiges Trekking- Design sorgt dafür, dass alte Vorurteile schwinden. Bei Stadler haben laut Beling „auch Leute im mittleren Alter" schon zugegriffen, die per E-Bike umweltbewusst und unverschwitzt zur Arbeit fahren wollen. Ob im Jahr 2018 wirklich die Hälfte der verkauften Neuräder in Deutschland Elektroräder sein werden, wie Branchenkenner orakeln, ist die große Frage. Fachhändler wie Frank Ober sind noch skeptisch.

WICHTIGE RUFNUMMERN UND INTERNET-ADRESSEN

Abstellanlagen
- Fahrradbeauftragter
  Tel.: 2 31-49 60
  www.verkehrsplanung.nuernberg.de

Baustellen auf Radwegen
- Servicebetrieb Öffentlicher Raum (Verkehrsaufsicht)
  Tel.: 2 31-76 37
  www.soer.nuernberg.de

Beratung zu Fahrradthemen
- ADFC
  Tel.: 39 61 32
  www.adfc-nuernberg.de

Diebstahl von Fahrrädern
- Fundbüro
  Tel.: 81 00 97 70
  www.fundbuero-nuernberg.de
- Polizei
  Tel.: siehe unten

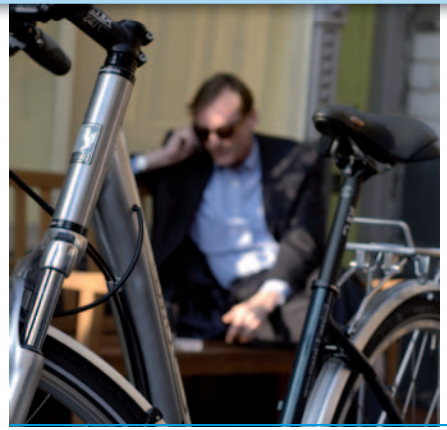
Fahrbahnschäden
- Servicebetrieb Öffentlicher Raum
  Tel.: 2 31-76 37
  www.soer.nuernberg.de

Fahrradmitnahme
- Deutsche Bahn
  Tel.: 0180 5 99 66 33
  www.bahn.de > Services > Bahn und Fahrrad
- VAG
  Tel.: 2 83-46 46
  www.vag.de > Mobilität für alle > Radler unterwegs

Fernradwege Bayern
- Bayernnetz für Radler
  www.bayerninfo.de
  www.nuernberg-mobil.de

Mobilitätsberatung
- Nürnberg-Mobil
  www.nuernberg-mobil.de

Verparkte Radwege
- Polizei
  Tel.: siehe unten



www.pd-f.de/presseDienst-fahrrad

Planung von Radwegen
- Fahrradbeauftragter
  Tel.: 2 31-49 60
  www.verkehrsplanung.nuernberg.de

geführte Radtouren
- ADFC
  Tel.: 39 61 32
  www.adfc-nuernberg.de

Reinigung von Radwegen
- Servicebetrieb Öffentlicher Raum (Straßenreinigung)
  Tel.: 2 31-76 37
  www.soer.nuernberg.de

Reparaturkurse
- ADFC
  Tel.: 39 61 32
  www.adfc-nuernberg.de

Polizeiinspektionen in Nürnberg
www.polizei.bayern.de/mittelfranken

PI-Mitte	Tel.: 21 12 - 0
PI-Süd	Tel.: 94 82 - 0
PI-Ost	Tel.: 91 95 - 0
PI-West	Tel.: 65 83 - 0

Notrufnummern

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst / Krankentransport	19222

FAHRRADHÄNDLER IN NÜRNBERG

Highlight Bikes
Rothenburger Str. 16
90402 Nürnberg
Tel.: 2 87 60 48
www.highlightbikes.de

Kißkalt
Bucher Str. 68
90408 Nürnberg
Tel.: 33 17 39
www.zweirad-kisskalt.de

avanti-mobil mit Kind
Berckhauserstr. 3
90409 Nürnberg
Tel.: 9 37 81 41
www.avanti-mobil.de

Riedel
Goethestr. 25
90409 Nürnberg
Tel.: 3 65 18 58
www.fahrrad-riedel.de

Das kleine Radhaus
Lindengasse 9
90419 Nürnberg
Tel.: 3 00 85 58

Pedal-Kraft
Kleinweidenmühle 8
90419 Nürnberg
Tel.: 1 32 16 61
www.pedalkraft.net

Ride on a rainbow
Adam-Kraft-Str. 55
90419 Nürnberg
Tel.: 39 73 37
www.ride-on-a-rainbow.de

Fahrradwerkstatt Wetzendorf
Alte Parlerstr. 7
90425 Nürnberg
Tel.: 3 74 61 22
www.franzschneck.de

Gangwechsel
Untere Kanalstr. 5a
90429 Nürnberg
Tel.: 3 40 47 22
www.gangwechsel.com

Schertl
Schweinauer Hauptstr. 86–88
90441 Nürnberg
Tel.: 66 18 46

Stadler
Nopitschstr. 82
90441 Nürnberg
Tel.: 48 04 90
www.zweirad-stadler.de

Downhill / Prolog
Peter-Henlein-Str. 27a
90443 Nürnberg
Tel.: 26 26 79
www.downhill.de
www.prolog-nbg.de

Fahrradkiste
Knauerstr. 9
90443 Nürnberg
Tel.: 2 87 90 64
www.fahrradkiste.de

Full-Bike-Power
Bibertstr. 56
90449 Nürnberg
Tel.: 8 01 86 97
www.full-bike-power.de

Robby Löw's Radlerstube
Jägerstr. 26
90451 Nürnberg
Tel.: 64 44 04
www.radlerstube.de

Radsport Wagner
Franz-Liszt-Str. 1
90453 Nürnberg
Tel.: 6 32 98 70
www.wagner-radsport.de

Kornburger Fahrradladen
Unterer Kirchensteig 1
90455 Nürnberg
Tel.: (0 91 29) 9 05 74 51

NOA-Fahrradwerkstatt
Siebenkeesstr. 4
90459 Nürnberg
Tel.: 81 00 97 96
www.noa.nuernberg.de

Radland
Humboldtstr. 117
90459 Nürnberg
Tel.: (01 78) 4 75 36 57

Saya Fahrräder
Bogenstr. 27
90459 Nürnberg
Tel.: (0 15 77) 4 34 90 60

Dausch Bike & Sport
Allersberger Str. 162
90461 Nürnberg
Tel.: 44 15 44

Bänsch Fahrradtechnik
Finkenbrunn 31
90469 Nürnberg
Tel.: 4 80 15 71

Duschl Rad-Sport
Euckenweg 15
90471 Nürnberg
Tel.: 86 92 92
www.radsport-duschl.de

Radsport Klemz
Ratiborstr. 29
90473 Nürnberg
Tel.: 4 46 73 71

Harry's Zweiradladen
Peterstr. 38–40
90478 Nürnberg
Tel.: 49 84 51
www.harryszweiradladen.de

Herbst
Harssdörferstr. 9
90459 Nürnberg
Tel.: 44 20 72
www.fahrrad-herbst.de

Velo
Köhnstr. 38
90478 Nürnberg
Tel.: 47 36 11
www.veloradsport.com

Bike Adventures
Zerzabelshofer Hauptstr. 75
90480 Nürnberg
Tel.: 4 80 84 77
www.bike-adventures.de

Laufamholzer-Fahrrad-Laden
Heuchlinger Str. 4
90482 Nürnberg
Tel.: 50 15 38

Velorado
Mögeldorfer Hauptstr. 11
90482 Nürnberg
Tel.: 36 06 56 30
www.velorado.de

Hugo Cycles & Arts
Sulzbacher Str. 90
90489 Nürnberg
Tel.: 55 44 06
www.hugo-cycles.de

Partner of Sports
Rennweg 7–9
90489 Nürnberg
Tel.: 53 85 30
www.pos-nuernberg.de

Radsport Burkhardt
Danziger Str. 2
90491 Nürnberg
Tel.: 51 49 10
www.radsport-burkhardt.de

Rad-Technik Hutzler
Äußere Sulzbacher Str. 173
90491 Nürnberg
Tel.: 2 12 94 66
www.hutzler.com

DER ADFC IN NÜRNBERG

Der ADFC engagiert sich kompetent für die Interessen aller Menschen, die Fahrrad fahren. In Verwaltung und Politik setzt er sich für mehr Sicherheit und Umweltschutz im Verkehr ein. Durch sein attraktives Angebot macht er Lust aufs Radfahren.

Angebote für Radfahrer

- Beratung im Infoladen: jeden Montag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr zu allen Themen rund ums Fahrrad, Verkauf von Radtourenführern und -karten, etc.
- Geführte Radtouren: fast 200 geführten Radtouren im aktuellen Tourenprogramm 2010
- Dia-Vorträge über Radreisen: zeigen Kultur, Land und Leute aus Radlersicht
- Technikkurse: praktische Anleitungen zu Pflege, Ein- und Ausbau von Verschleißteilen sowie zur Verhütung von Schäden
- Fahrradfahrschule: für alle, die noch nie Fahrrad gefahren sind oder es wieder verlernt haben
- Codierung: zur Abschreckung von Fahrraddieben und leichteren Zuordnung von wieder aufgefundenen Fahrrädern
- Fahrradnavigation und GPS: Beratung zu Kartenkunde bis hin zum Einsatz von GPS
- Radreise-Messe: Informationen über den Fahrradurlaub, über Vorbereitung, Anreise, Urlaubsziele und Gepäcktransport

Vorteile einer Mitgliedschaft im ADFC

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie die Arbeit des ADFC für einen menschengerechten und umweltfreundlichen Verkehr. Sie ermöglichen damit den weiteren Ausbau des Beratungs- und Service-Angebots. Aktuell unterstützen uns mehr als 1900 Radlerinnen und Radler in Nürnberg und Umgebung mit einer Mitgliedschaft.

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

- Sie sind automatisch haftpflicht- und rechtschutzversichert: als Radfahrer, Fußgänger und – in Verbindung mit dem Fahrradtransport – als Fahrgast in Bus und Bahn (mit Selbstbeteiligung).
- Sie erhalten kostenfrei das sechsmal im Jahr erscheinende Mitgliedermagazin RADWELT mit allgemeinen Informationen über Verkehr, Technik, Reisen und allem, was Radfahrer interessiert. Daneben erhalten Sie noch in jedem Quartal die „ADFC-RUNDSCHAU" mit aktuellen Nachrichten über das ADFC-Engagement vor Ort.
- Sie bekommen das Tourenprogramm der Kreisverbände Nürnberg und Fürth kostenfrei zugesandt.
- Sie nehmen vergünstigt oder kostenlos an Veranstaltungen und Angeboten wie Radtouren, Diavorträgen, Technikkursen und Fahrradcodierung teil.
- Bei den Partnerorganisationen des ADFC im Ausland können Sie deren Leistungen in Anspruch nehmen, als seien Sie dort Mitglied.
- Eine Mitgliedschaft kostet im Jahr 38,– € (Familie 48,– €).

So erreichen Sie den ADFC Nürnberg

ADFC-Kreisverband Nürnberg und Umgebung e.V.
Heroldstr. 2, 90408 Nürnberg
Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch, 17 – 19 Uhr
Tel: 09 11 / 39 61 32, Fax: 09 11 / 33 56 87
E-Mail: kontakt@adfc-nuernberg.de
Internet: www.adfc-nuernberg.de

WIE MAN 352 KILO CO^2 IM JAHR SPART: DIE STADT WILL GEZIELT DAS RADFAHREN FÖRDERN

www.pd-f.de/velobaze

Es war am 5. Dezember 2007, als der Nürnberger Stadtrat einen ehrgeizigen Beschluss fasste. Mit dem „Klimaschutzfahrplan" setzte man sich das Ziel, in der Frankenmetropole den jährlichen Ausstoß an Kohlendioxid (CO^2) im Vergleich zum „Basisjahr" 1990 bis 2010 um 27 Prozent, bis 2020 sogar „mindestens" um 40 Prozent zu reduzieren.

Neben Eingriffen beim Strom- und Energieverbrauch gelten „massive Veränderungen" auch beim Verkehr als notwendig. Allein hier sollen rund eine Million Tonnen CO^2 (damit 23 Prozent des zu sparenden Aufkommens) weniger über Auspuffe in die Luft geblasen werden, so Klaus Köppel, Leiter des städtischen Umweltamtes.

Die Konsequenz aus der Vorgabe heißt „klimafreundliche Organisation des Verkehrs". Dahinter verbirgt sich eine Überzeugung, die in den 90er Jahren den damaligen Baureferenten Walter Anderle zum Buhmann von Nürnberg machte: Zu Gunsten der Radfahrer und der Nahverkehrsmittel soll der motorisierte Individualverkehr zurückgedrängt, notfalls ausgebremst werden.

Die Förderung des Radverkehrs taucht auch als Nummer drei auf, im 18-Punkte-Programm des „Luftreinhalteplans" der Stadt Nürnberg dessen Fortschreibung am 8. Juli 2009 vom Stadtrat abgesegnet wurde. Auch hier haben sich die kommunalen Volksvertreter ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis 2015 will man den Anteil der Radler am Binnenverkehr Fortsetzung auf Seite 34 ▶

WIE MAN 352 KILO CO^2 IM JAHR SPART: DIE STADT WILL GEZIELT DAS RADFAHREN FÖRDERN

in der Stadt von elf Prozent (bei Fahrten zur Arbeit im Jahr 2008) auf 20 Prozent steigern.

Als Auslöser nennt Köppel die Stickoxide (NO^2), bei denen auch in Nürnberg der Verkehr eine wesentliche Rolle beim Schadstoffausstoß spielt. Zu „60 bis 70 Prozent" sind motorisierte Fortbewegungsmittel dafür verantwortlich, was insbesondere an der hochfrequentierten Von-der-Tann-Straße zu Grenzwert-Überschreitungen geführt hat – und Handlungsbedarf nach sich zog. Im Vergleich: Bei der Feinstaub-Belastung gilt der Verkehr nur zu 33 Prozent als Verursacher.

Beim gefürchteten „Klimakiller" CO^2 haben Studien gezeigt, dass ein Mensch durch den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad beträchtliche Schadstoffmengen einsparen kann. Bei einer Strecke von fünf Kilometern zum Arbeitsplatz sind es pro Jahr 352 Kilogramm (Rechnung: 220 Tage à zehn Kilometer mal 160 Gramm CO^2 pro Kilometer). „Wenn drei Leute mit dem Fahrrad statt mit dem eigenen Auto zur Arbeit fahren, sind das eine Tonne CO^2 weniger im Jahr!", wie der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) hochrechnet.

Kurzstrecken bringen viel

Dabei sind es gerade die Kurzstrecken, wie Umweltexperte Köppel betont, bei denen das Umsteigen besonders viel bringt: „Auf den ersten Kilometern werden besonders im Winter weit mehr Schadstoffe ausgestoßen, weil der Katalysator in der Kaltstartphase noch nicht richtig wirksam ist." Interessanterweise sind ein Viertel der Autofahrten kürzer als drei Kilometer, ein weiteres Viertel kürzer als sechs Kilometer. Umweltreferent Peter Pluschke sieht gerade hier ein „erhebliches Potenzial", zumal das Fahrrad bei der Berechnung mit Parkplatzsuche auf Strecken bis fünf Kilometer als das schnellste Verkehrsmittel gilt. Um das Umsteigen zu forcieren, begrüßt Pluschke alljährliche Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit", für die er 2009 als Schirmherr fungierte.

In der Forschung geht man für eine Person pro Kilometer von folgenden CO^2-Werten aus: Beim Pkw sind es 144 Gramm, bei Nahverkehrsmitteln im Schnitt 50 Gramm, bei Flugzeugen 369 Gramm – dagegen fallen bei Fußgängern und Radfahrern null an.

Klar ist derzeit aber: Im Vergleich zu anderen deutschen Städten liegt Nürnberg beim Fahrrad-Anteil im Verkehrsaufkommen fast genau im Bundesdurchschnitt von fast elf Prozent. Zum Vergleich: Nahverkehrsmittel kommen in Nürnberg auch auf elf Prozent, Fußgänger auf 23 Prozent und der motorisierte Individualverkehr auf 55 Prozent.

Während andere Großstädte wie Berlin zwölf, München 13 und Frankfurt nur sechs Prozent Radler haben, gibt es Kommunen, wo die Verhältnisse bereits ganz anders sind: Wie die Nachbarstadt Erlangen hat Münster, die „heimliche deutsche Fahrrad-Hauptstadt", eine Quote von 32 Prozent – nur fünf Prozentpunkte hinter dem Individualverkehr.

37 Prozent in Delft

Noch weiter ist man in Europa in der holländischen Vorzeigestadt Delft, wo das Fahrrad mit 37 Prozent schon die Pole-Position übernommen hat. Entscheidend für einen solchen Wandel ist laut Klaus Köppel eine „entsprechende Infrastruktur", zu der ein lückenloses Radwegenetz ebenso gehört wie günstige Vernetzungen mit dem öffentlichen Nahverkehr und wetterfeste, sichere Abstellmöglichkeiten. Mit Seitenblick etwa auf Kopenhagen sind laut Bundesumweltamt dann Radfahreranteile von über 30 Prozent im Innenstadtbereich überall machbar.

Für bedeutsam halten Umweltexperten zudem den gesundheitsfördernden Aspekt des Radfahrens in der Stadt – „für den einzelnen wie für das Gemeinwesen", so Köppel. Bei der Image-Frage scheiden sich aber vielfach die Geister. Und das führt schnell dazu, dass „Pedalritter" leicht hysterisch zu Schreckgespenstern hochstilisiert werden. Obwohl doch die meisten – schon aus Selbstschutz – lieber einmal zu früh bremsen, damit sie nicht mit einem Schlag unter die Räder kommen.

„NÜRNBERG STEIGT AUF"

Könnte es einen besseren Titel für eine Radverkehrskampagne in Nürnberg geben als „Nürnberg steigt auf"? Wohl kaum. Und so hat wohl auch der sympathische Titel dazu beigetragen, dass die Kampagne am 16. Dezember 2009 im Nürnberger Stadtrat einstimmig beschlossen wurde.

Ziel der Kampagne ist es, bis 2015 einen Radverkehrsanteil von 20 % zu erreichen. Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel, wenn man bedenkt, dass der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr zur Zeit 11 % beträgt. Warum aber auch nicht? 58 % der mit dem Pkw zurückgelegten Wege betragen weniger als 5 km; ein gutes Viertel nicht einmal 3 km. Das Umsteigepotential ist also vorhanden.

Um es auch zu nutzen und noch mehr Leuten den Umstieg aufs Fahrrad schmackhaft zu machen, sollen mit „Nürnberg steigt auf" alle Projekte zur Förderung des Radverkehrs in Nürnberg gebündelt werden. Ein fahrradfreundliches Klima soll geschaffen und die Verkehrssicherheit für Radfahrer erhöht werden. Die Kampagne beinhaltet deshalb unter anderem folgende Maßnahmen und Konzepte:

Radwegebauprogramm

In den kommenden Jahren sollen verstärkt wichtige Lücken im Radwegenetz an Hauptverkehrsstraßen geschlossen werden, um auch dort ein sicheres und attraktives Radfahren zu ermöglichen.

Freiraumverbindungen

Im Stadtgebiet sind für Fußgänger und Radfahrer weitgehend abgasfreie Verbindungen in, entlang und zwischen Grünflächen geplant.

Wegweisung

Um Radfahrern die Orientierung im Stadtgebiet zu erleichtern, sollen stadtteilverbindende Radrouten von ca. 150 km Länge mit Wegweisern versehen werden.

Öffentliches Fahrradverleihsystem

Durch das in naher Zukunft entstehende Fahrradverleihsystem können z.B. die Fahrgäste von Bussen und Bahnen ihre Wege von der Haltestelle zu ihrem Ziel mit dem Fahrrad zurücklegen.

Abstellanlagen

Mit der Schaffung von überdachten Abstellanlagen z.B. in der Altstadt wird die Attraktivität zur Nutzung des Fahrrads zum Einkaufen erhöht.

Radrouting

Ein internetbasiertes Routingsystem für den Radverkehr wird die jeweils beste Fahrradverbindung ermitteln.

Image- und Marketingkampagne

Mit einer Image- und Marketingkampagne soll das Fahrrad in der öffentlichen Wahrnehmung gesteigert werden und Lust aufs Radfahren gemacht werden.

- www.nuernberg-steigt-auf.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Verlag Nürnberger Presse
Marienstraße 11 · 90402 Nürnberg

Redaktion: Jo Seuß, Jens Ott

Weitere Autoren:
Peter Romir, Christoph Dickmann,
Helmut Rösner, Andreas Schweizerhof

Fotos: NN-Archiv, Peter Romir, ???

Koordination: Marina Orth

Gestaltung: Lucia Petovsky

Auflage: 15.000, Juli 2010

Abdruck von Artikeln
nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.